

Kommentare	Auswertung Stichwort von ADFC ergänzt
<p>- Tempo 30 und Radstreifen in Weinstraße und Weingartenstraße erwünscht- Radwege Moltkestraße und Wilhelmstraße sind in sehr schlechtem Zustand, viel zu schmal und zu verwinkelt, Radverkehr besser auf Fahrbahn führen- Radwege und Verkehrssituation allgemein auf beiden Seiten der Südunterführung am Bahnhof sind katastrophal- Radweg Wasserstraße entlang Parkhaus bis Stadtmauer ist sehr gefährlich- Radwege nicht pflastern, sondern asphaltieren</p>	<p>Tempo 30, Radverkehr auf Fahrbahn!</p>
<p>- Vorzugsampelschaltung für Schlüsselbus geht zulasten von Radfahrern u. Fußgängern (schlecht, weil verlängerte Wartezeit)- regelmäßig sind Radwege blockiert an: Luisenstr. vor 1. Schillerplatz, 2. Weingartenstr. gegenüber Edeka u. an Postfiliale, 3. Okenstr. bei Volksbank, am Bahnhof</p>	<p>Ampelschaltung, (ADFC: Kollektivverkehr vor Individualverkehr!)</p>
<p>Als Fahrradfahrer wird einem oft von Autos die Vorfahrt genommen.</p>	<p>aggressiver MIV</p>
<p>Am ärgerlichsten ist die Ampelschaltung in Offenburg. Oftmals leere Busse erhalten Vorrang vor Radfahrer und Fußgänger. Die Ampeln haben dann unüblich lange rot.</p>	<p>Ampelschaltung, (ADFC: Kollektivverkehr vor Individualverkehr!)</p>
<p>Ampelschaltung in OG ist eine Katastrophe. Busvorrang muss abgeschafft werden.</p>	<p>Ampelschaltung, (ADFC: Kollektivverkehr vor Individualverkehr!)</p>
<p>Bei uns sollte auch auf innerstädtischen Durchgangstraßen in Wohngebieten Tempo 30 gelten. Damit mehr Sicherheit für Radfahrer und Fußgänger erreicht wird. Ebenso erreicht man einen geringeren CO2 ausstoß und weniger Lärm und die Anwohner haben eine höhere Wohnqualität.</p>	<p>Tempo 30</p>
<p>Bessere Ampelschaltungen für Radler; Straßen schmaler, Radwege breiter machen; bessere Beschilderung für Radler in der Innenstadt.</p>	<p>Breitere Radwege!</p>

Bettelampeln sind Teufelszeug und sollten nur genutzt werden wenn auch Autofahrer gezwungen wären diese zu nutzen und bei jeder Ampel die grüne Welle zu verlieren (weil sie anhalten & aussteigen müssten damit sie um grün betteln könnten). Straßenbegleitende Radwege sollten i.d.R. abgeschafft werden weil zu holprig (Baumwurzeln, halb-abgesenkte Bordsteine damit Blinde die Straße erkennen), zu schmal und gefährlicher als die Straße sind. Lieber Tempo 30 einführen und alle Verkehrsteilnehmer auf der Fahrbahn führen (Beispiel: Weingartenstraße in Offenburg). In Kreisverkehren sollten Radfahrer auf der Fahrbahn geführt werden anstatt außen um den Kreisel drum herum. Warum? Weil es viel sicherer ist (und schneller) ist nur 1x die Vorfahrt zu achten und daher zu kommen wo Autofahrer mit mir rechnen (nämlich auf der Fahrbahn) anstatt mehrmals die Vorfahrt zu achten und meinen Kopf um bis zu 180 Grad drehen zu müssen (was nicht geht) um zu sehen ob mir Gefahr droht, an Schwung zu verlieren wie leider so oft üblich wenn man außen um den Kreisverkehr drum herum geführt wird. Radwege mit "wassergebundener Decke" (auch bekannt als Dreck) sind schlecht, feinkörniger Teer ist viel besser. Sauberer, schneller, weniger Rollwiderstand, keine Schlaglöcher usw. Deshalb: Den Kinzigdammradweg auch zwischen Offenburg und den nördlichen Vororten (Weier, Waltersweier, Griesheim etc) wie auch den südlichen Vororten (Gengenbach) TEEREN. Auch Gemeindegrenzen sollten keine unüberwindbare Hürde für Fahrradinfrastruktur darstellen. Beispiel: Zwischen Willstätt und dem Süden von Kehl stellt ein kleiner Bach die Gemeindegrenze dar der leider aufgrund einer fehlenden Brücke unüberwindbar ist.

Bus-Vorrang-Schaltung der Ampeln benachteiligt extrem Fußgänger und Radfahrer. Daher oftmals unzumutbar lange Wartezeiten an Ampel. Ergebnis: viele Fußgänger und Radfahrer queren bei Rot. Offenburg steckt viel Geld in Fahrrad-Werbung, aber fahrradfreundlich ist Offenburg bei weitem nicht.

Da ich täglich mit dem Fahrrad zur städteübergreifend zur Arbeit fahre, werde ich andere Städte ebenfalls bewerten.

schikanöse Kreisel, Bevorzugung MIV

Ampelschaltung, (ADFC: Kollektivverkehr vor Individualverkehr!)

Das Fahren auf Geh- und Radwegen in die falsche Richtung und in Fußgängerzonen ist ein Dauerzustand. - Es gibt weder durch die Stadt, noch durch die Polizei so gut wie keine Kontrollen! - Das Fahren ohne Beleuchtung ist an der Tagesordnung. - Ausländer die jetzt in Deutschland leben, sind mit den Verkehrsregeln häufig nicht vertraut, das gilt auch für sehr viele Schüler. - Kindergartenkinder fahren selbst in Begleitung der Eltern (auf Gehwegen) allein auf Radwegen! - Fahrräder ohne Beleuchtung und Bremsen, werden nicht wie in Berlin aus dem Verkehr gezogen, sondern sind sehr häufig anzutreffen. Die Stadtführung in Offenburg stellt die Radfahrsituation sehr positiv dar. Die Realität sieht anders aus. Ps. Mein Schwiegervater (94 Jahre) wurde im letzten Jahr auf dem Gehweg von einem Radfahrer angefahren und schwer verletzt. Er leidet noch heute unter den Folgen.

Verkehrserziehung!

Der Radweg entlang der Bundesstraße/Okenstraße/Freiburger Straße ist in baulich schlechtem Zustand. Insbesondere für Kinder und alte Menschen sind die vielen Absätze an Nebenstraßen gefährlich. Sogar die neu gebauten Bordsteinabsenkungen sind zu holperig. Ab dem Freiburger Platz in Richtung Bohlsbach fehlt ein Stück Radweg, hier muss man auf der Straße fahren. Insbesondere abends parken dort aber immer die selben Autofahrer regelwidrig halb auf der Straße und verengen so die Fahrbahn zusätzlich, so dass die Radfahrer von dem schnelleren Autoverkehr nach der Ampel noch schlechter überholt werden können. Noch nie habe ich da Kontrollen gesehen. Die Signalgeber für Radfahrergrün an den Ampeln sind oft nicht ohne Absteigen zu erreichen, häufig steht man an diesen Stellen auch den Radfahrern im Weg, die den Radweg weiterfahren und nicht die Straße überqueren wollen. Die Radwege entlang der Kinzig sind im Sommer durch die vielen Mofas gefährlich, Kontrollen habe ich da auch noch nie gesehen. Zudem sind die Unterführungen zu eng, oft wachsen auch noch die Sträucher in den Radweg hinein und verengen ihn zusätzlich. An den Unterführungen sollte es klar eingezeichnete Vorfahrtsregelungen geben, durch die hohe Geschwindigkeit und die Uneinsichtigkeit der einbiegenden Radwege kommt es hier häufig zu gefährlichen Situationen, oft auch mit Mofafahrern.

aggressive Roller

Die eigentlich vorhandenen Radwege sind regelmäßig zugeparkt. Fast alle Ampeln sind Bettelampeln oder PKW haben Vorrang.

<p>Die Fahrradwege in der Moltkestraße sind meine Hauptverkehrswege (wie für viele andere auch) und dort finde ich die Fahrradwege echt unangenehm zu fahren. Sie sind sehr holprig durch nach oben drückende Baumwurzeln, z.T. sind auch Schlaglöcher drin, sie sind über eine größere Strecke wirklich eng, so dass ein Überholen langsamer Fahrradfahrer nicht möglich ist. Wenn Laub herabfällt im Herbst, werden sie ganz schnell noch enger. An anderen Stellen sind die Fahrradwege super ausgebaut.</p>	Unterhaltungsstau
<p>Die innerstädtischen Radwege sind meist Kombiwege mit Fußgängern, was immer wieder zu Komplikationen führt. Manche Radwege sind sehr schmal und in schlechtem Zustand( z.B. Moltkestr.). Die Ampelschaltungen dauern oft ewig, manchmal wird sogar eine Fußgänger/Radfahrer-Phase übersprungen(z.B. Moltkestr./Ecke Friedenstr.; gerade dort queren viele Radler, um von der Oststadt in die Stadtmitte zu gelangen)</p>	Unterhaltungsstau
<p>Die neue gesetzliche Situation, die Radfahrer auf die Autostraße "schickt", halte ich für "saudumm". Die Reihenfolge der Wegführungen sollte meiner Meinung sein: Auto, Parkstreifen, Radweg, Fußgänger; nicht : Auto, Radweg, Parkstreifen usw.</p>	Verkehrserziehung!
<p>Die Radwege sind relativ gut zu fahren. Es gibt Schwachstellen, an der Unterführung Hauptstraße/ Burda könnte ein Verkehrsspiegel an beiden Öffnungen sein, da" frau" und alle anderen hier auf Gut Glück die Kurve und die Steigung hochfährt- nach vorherigem klingeln.Die Ampelschaltung für Radfahrer an der Marlenerstraße/ E-Center stellt diese auf eine Geduldprobe. Zu bemängeln ist, dass bei Veranstaltungen vor dem Rathaus die dortigen Fahrradstände abgebaut werden.</p>	unübersichtlicher Radweg,
<p>Die Stadt setzt die geänderte STVO in Sachen Radverkehr nur zögerlich um oder ignoriert sie einfach. Bei den kurzen Verbindungsstraßen zwischen den Ortsteilen wird weiterhin sehr kostenintensiv auf die Trennung von Rad- und Autoverkehr gesetzt. Der Radverkehr wird trotz gegenteiliger öffentlicher Behauptungen weiterhin nachrangig gehandhabt.</p>	Radverkehr nachrangig

<p>Die Stadtverwaltung 77654 Offenburg sieht ihr derzeitiges Engagement für neue Fahrradstraßen scheinbar nur als imagefördernde Maßnahme und arbeitet Hinweise und Ideen aus der Bevölkerung nicht in ihre neuen "Konzepte" mit ein, sondern richtet sich lieber nach den Wünschen alteingesessener Ortsvorsteher der Randgemeinden.</p>	Radverkehr nachrangig
<p>Die Umfrage differenziert nicht zwischen Kernstadt und Ortsteilen: In Offenburg Mitte ist die Situation OK, aber z.B. in Rammersweier und Zell-Weierbach gibt es kaum Radwege, aber diverse kürzere und längere Engpässe. Das betrifft insbesondere die Schulwege der Kinder. Außerdem wäre zu berücksichtigen, ob es sich um Flachland oder Anhöhen handelt: Teile von Zell-Weierbach sind für ältere Bürger nur mit "Hilfsmotor" befahrbar, und abwärts rasen die Jüngeren auf der Fahrstraße. Gelegentlich nerven auch verbissene Mountainbiker.</p>	
<p>Die Zeiten, in denen die Stadt Offenburg etwas für die Radfahrer getan hat, sind lange her. Im Fokus der Stadt stehen nur noch Neubaugebiete und deren Anbindung an den laufenden Verkehr. Radfahrer werden immer mehr ins Abseits gedrängt. Radwege vergammeln, neue werden gar keine mehr installiert. Nur noch sogenannte Schutzstreifen auf den normalen Straßen, bei denen der Radler irgendwie ums Überleben kämpfen muss.</p>	Radverkehr nachrangig
<p>Diskriminierung von Radfahrern durch Radwegführung abseits der Straßen führt z. Bsp. bei Kreisverkehren zum Verlust der Vorfahrt und unzähligen gefährlichen Straßen-Überquerungen die zum Teil zum Absteigen zwingen (Richtung Ortenberg). Dies macht die Nutzung des Fahrrades trotz gut ausgebauter Wege wegen der ständigen Stops unattraktiv. Das Verlegen von Radwegen auf den Gehweg führt zu gefährlichen Begegnungen mit Fußgängern und parkenden Autos (Richtung Schutterwald). Radwegstreifen am Straßenrand würden Radfahrer in den fließenden Verkehr integrieren und wären preisgünstiger zu realisieren. Konsequentes Ahnden von Falschparken wäre dringend nötig (Lange Straße)! Radwegplanung an Alltagsbedarf ausrichten, sichere und zügig befahrbare Direktverbindungen in die Randgemeinden ausbauen (Richtung Elgersweier, Appenweier, Hofweier). Kreisverkehr in Uffhofen mit Rad-Randstreifen auf der Fahrbahn planen, keine separate Radwegführung, womöglich mit Ampel.</p>	Radverkehr nachrangig, Kreisel

<p>es fehlt ein Gesamtkonzept, vor allem in Innenstadtbereich, das eine durchgängig vergleichbare Radinfrastruktur sicher stellt, also: viele gute Ansätze, die aber nicht oder nur unzureichend mit einander vernetzt bzw. aufeinander abgestimmt sind.</p>	Radverkehr nachrangig
<p>Es gibt kaum benutzungspflichtige Fahrradwege oder Fahrradstreifen. In der Innenstadt gibt es überhaupt keine Fahrradwege. Meist muss man den Verkehrsraum mit Fußgängern teilen oder auf der Straße "kämpfen". Dem entgegen steht die Propaganda, die Offenburg als fahrradfreundliche Stadt verkauft.</p>	Radverkehr nachrangig
<p>Es gibt öfter Probleme mit entgegenkommenden Radfahrern, Schülern und Erwachsenen. Diese fahren nebeneinander statt hintereinander zwecks Unterhaltung, ich bin deswegen schon gestürzt.</p>	
<p>Es ist zwar belegt, dass das Fahren auf der Fahrbahn sicherer ist, aber nicht so bequem. Wenn ich Rad fahre, hätte ich gerne einen eigenen Radweg und möchte nicht etwa durch Kreisverkehre fahren. Das sagen viele andere Bürger auch. Was nutzt die Sicherheit, wenn es ungemütlich ist? Schade, dass die Stadt nun Radwege aufgeben will und sie aus die Fahrbahn verlegt.</p>	Kreisel
<p>Fahrraddiebstähle sind aktuell ein großes Problem. Grund: Grenznähe. Wünschenswert wäre eine Sonderermittlungsgruppe im Bereich der deutsch-französischen Zusammenarbeit.</p>	Diebstahl
<p>Fahrradfahrer werden gegenüber dem ÖPNV klar benachteiligt. Am schlimmsten ist, wenn das "Grün" an Ampeln versagt wird, weil ein Bus angefahren kommt. Man muss dann unverhältnismäßig lange warten.</p>	Kollektiver Verkehr vor Individualverkehr
<p>Fahrradwege oft durch Wurzeln unter dem Asphalt geschädigt. Verkehrszeichen stehen oft in der Mitte des Fußgänger/Fahrradstreifenweges - hohe Kollisionsgefahr. Vor Straßeneinmündungen bzw. an Kreisverkehren gibt es oft gefährliche Stellen, wenn der Radweg und die Straße sich kreuzen. Autofahrer benutzen manchmal auch die landwirtschaftlichen Wege.</p>	Unterhaltungsstau

<p>Für mich gibt es eine sehr heikle Stelle an der Ampelkreuzung Ortenberger Str./Weingartenstr. (Pfefferleskreuzung), von Ortenberg kommend. Außerdem fehlt es an Überquerungshilfen, z.B. Ecke An der Hohlgasse/Schwarzwaldstr. oder Fessenbacherstr./Grimmelshausenstr.</p>	<p>Weingartenstraße gefährliche Kreuzung</p>
<p>Für mich ist in OG das Fahrrad das beste Verkehrsmittel.</p>	<p>Lob!</p>
<p>Grundsätzlich ist das Radwegenetz in Offenburg gut!! Zu verbessern wäre: 1. Der Radweg entlang der Moltkestr. zwischen "Am Rittweg" und der Zellerstr. (östl. Seite), sowie dem Kreisel Rammersweier-Moltkestr. und der Joseph-Kohlerstr. (westl. Seite). Die Radwege sind hier sehr holprig und schmal. 2. Die Radwege an den Kreiseln in Albersbösch von Schutterwald kommend, werden gefährlich und irreführend in den Kreiseln, aber auch sicher um die Kreisel geführt. Die in die kreiselführende Radwege sollten gesperrt werden!! MfG. Gerhard Kiefer</p>	<p>Unterhaltungsstau, Kreisel</p>
<p>Gut finde ich in unserer Stadt, dass es ein Scherbentelefon gibt, das auch relativ gut funktioniert - außer natürlich am Wochenende und Feiertagen. Es gibt immer zu wenig Fahrradabstellplätze, mit Dach und guter Anschlussmöglichkeit. Ärgerlich: die Autos kriegen Tiefgaragen und Parkhäuser, die Räder kriegen nur was zum ab/anschießen, aber meist ohne Dach und oft zu eng angeordnet. Vor allem die Rad-Unterstellssituation am Kino finde ich sehr unattraktiv.</p>	<p>Abstellanlagen</p>
<p>Ich finde es gut, dass nun auch in Offenburg der Radverkehr auf die Fahrbahn geholt wird.</p>	<p>Lob!</p>
<p>Ich finde es nicht richtig, dass Fahrradfahren entgegen der Fahrtrichtung (Einbahnstraße) zulässig ist! Konflikte mit Autofahrern, wenn die Fahrbahn zu schmal ausgelegt ist.</p>	<p>Autler</p>

<p>Ich finde unser Radfahrnetz ist bis auf wenige Ausnahmen ganz gut ausgebaut. Aber: Die Stadt plant verstärkt die Radfahrer auf die Straße zu holen, indem sie Radfahrstreifen auf die Straße verlegt und hat dies auch schon mehrfach umgesetzt. Dies soll Autofahrern dazu verhelfen Radfahrer wahrzunehmen. Aus meiner täglichen Perspektive auf der Straße gibt es allerdings noch immer viele Autofahrer, die Radfahrer auf dem Radfahrstreifen gefährlich überholen. Für mich als vorausschauende Radfahrerin mit guter Reaktionsbereitschaft ein kleineres Problem als vor allem für Kinder und ältere Menschen. Trotzdem kommt es auch für mich immer wieder zu gefährlichen Situationen.</p>	Radfahrstreifen
<p>Ich habe von neuen Gezetzen gehört die besagen, der Fahrradverkehr gehört auf die Straße. Darin gibt es die Aussage der Fahhradfahren soll Selbstbewußt mit einem Abstand von min. 1 Meter vom Gehweg fahren, damit er Platz zum ausweichen hat, wenn eine Auto zu dicht an Ihm vorbeifährt. Da man hinten keine Augen hat wird man wohl kaum Zeit haben auszuweichen. Das kann nur ein Mensch geschrieben haben der kein Fahrrad fährt. Bedauerlich.</p>	Radfahrstreifen
<p>Ihre Fragen sind sehr "Radweg- und Radstreifen"-orientiert. Ich habe nichts gegen Radgehwege / -streifen - ja ich finde sogar gut, daß es sie gibt, wenn ich z. B. mit meiner 5-jährigen Tochter sehr langsam und vorsichtig unterwegs bin. Das Problem ist nur die Benutzungspflicht von straßenbegleitenden Radgehwegen- / Streifen (wie hier in Offenburg nahezu flächendeckend), obwohl diese nicht für Geschwindigkeiten von zügigen oder schnellen Radlern ausgelegt sind. Auch entlang von Straßen außerhalb von Ortschaften ist die Benutzungspflicht für Radgehwege (meist einseitig) mit schikanöser Vorfahrtsregelung für Radfahrer eine Zumutung. Entlang von Straßen wäre deshalb aus Sicherheitsgründen eine komplette Umschilderung auf "Gehweg - Radfahrer frei" sinnvoll.</p>	Benutzungspflicht



In Offenburg sind viele Bordsteinkanten sehr hoch, nicht genug abgeschrägt, dass man ohne weiteres problemlos die Radwege verlassen kann. Auch ist die Okenstraße mitten in der Stadt nicht für Rad Gegenverkehr berechtigt. Auch laufen die Fußgänger oft auf dem Radweg, dass es zu gefährlichen Situationen kommt. In der Hauptstraße laufen auch die Fußgänger kreuz und quer ohne zu schauen. Als Radfahrer wird man dann noch beschimpft. Der Lindenplatz- für Fußgänger und Radfahrer berechtigt- hier kommt es sehr oft zu Unfallsituationen mit den Radfahrern, weil die Fußgänger meinen, sie können überall rum laufen ohne zu schauen. Die meinen sie sind auch noch im Recht, wenn man nach Vollbremsung klingelt, damit die Platz machen. Vielleicht bewirkt meine Meinung ja etwas. Danke.

Einbahnstraßen freigeben

In Zell- Weierbach gibt es keine Radwege, die man ohne sich unsicher zu fühlen befahren kann! Die Geschwindigkeit auf der Durchgangsstraße Weingartenstraße für PKW ist unnötigerweise 50 km/h. Bei einer Begrenzung auf 30 km/h auf der relativ schmalen Straße würde ich mich als Radfahrer sicherer fühlen!

Tempo 30

Insgesamt muss man sagen das in den Medien derzeit alle Fahrradfahrer als Hooligans dargestellt werden. Man versucht mit Gewalt eine unnötige Helmpflicht einzuführen, weil man das Problem der Autofahrer nicht angehen will. Telefonieren während der Fahrt, SMS schreiben während der Fahrt usw., demente 70 - 100 jährige am Steuer die sich im Verkehr nicht mehr zu rechtfinden. Der Ökologische und Ökonomische Stellenwert der Radfahrer auf Null gesenkt. Autofahrer dagegen, verhalten sich deshalb als Großgrundbesitzer und werden so auch noch von der Politik gefördert, zB. muss man als Radfahrer an Ampeln oftmals bis zu zweieinhalb Rotphasen warten bis grün wird und an der nächsten Kreuzung 50 Meter weiter das selbe Spiel. Sehr unangenehm bei Regen und im Winter. Was dazu führt das man sich veräppelt fühlt und dann natürlich bei Rot über die Ampel fährt. Letztendlich das Gefühl bekommt, fahr lieber mit dem Auto da bist du im trockenen. Der Ökologische Wert der noch vor 20 Jahren galt fahr lieber mit dem Fahrrad, wird zur Zeit mit Füßen getreten. Es wird alles für Autofahrer getan. So wird schleichend bestehende Radwege im Zuge von Fahrbahnsanierungen zurück gebaut, man muss dann auf der Straße fahren. Bei neuen Straßen werden oftmals keine getrennte Radwege mehr in die Planung aufgenommen. Dazu gab es ja eine Gesetzänderung. Dadurch können natürlich, auf ganz Deutschland gesehen, die Städte und Gemeinden ein Haufen Geld einsparen. Dann die Aussage der Städte " für überdachte Fahrradabstellplätze wird kein Geld mehr ausgegeben ". Es gibt noch viel mehr Beispiele, aber hier ist auf jeden Fall zu erkennen das die Wertigkeit der Autofahrer viel höher gestellt wird als bei Radfahrern. Es entsteht der Eindruck das es falsch ist, was fürs Klima und Gesundheit zu tun. Eigentlich wollte man damals mit dem Ausbau der Radwegenetze erreichen das Autofahrer aufs Fahrrad umsteigen, um Innenstädte zu entlasten, um Sprit zu sparen, um was für die Gesundheit zu tun. Im Moment ist das Gegenteil der Fall. So lange kein Umdenken stattfindet, wird es auch nicht besser mit den Radfahrern, die Unfallzahlen werden zunehmen.

Kaum Radwege vorhanden, in der Innenstadt gar keine. Meist Radwege und Fußwege gemeinsam. Krasses Missverhältnis zwischen öffentlicher Wahrnehmung und tatsächlicher Fahrradsituation. (das Fahrradfreundlichste an Offenburg ist, dass es flach ist)

Priorisierung MIV

unfreundliches OG

<p>Leider lebt der Mythos weiter, dass Offenburg fahrradfreundlich sei. Die Verkehrsanlagen sind fast alle aus den 70er - 80er Jahren, oft ungepflegt und nicht zeitgemäß. (z.B. ungeeignet für E-Bikes, viele Radwege in Gegenrichtung markiert, usw.) Das Fahrrad wird als "Spielzeug und Sportgerät" betrachtet.</p>	unfreundliches OG
<p>It. allerneuester Aussage der Stadt Offenburg sollen in Zukunft keine neue Radwege mehr gebaut werden, sondern nur noch Randstreifen auf der normalen Straße ausgewiesen werden. Dann gute Nacht, liebe Radfahrer. Dann habt ihr in Offenburg gar keine Chance mehr heil nach Hause zu kommen.</p>	Radfahrstreifen
<p>Man möchte hier gerne, das gelingt aber nicht.</p>	
<p>Meine Angaben beziehen sich hauptsächlich auf die Weingartenstr. in Zell-Weierbach. Man wird als Radfahrer trotz Gegenverkehr überholt. Die Straße ist aber viel zu schmal. Deshalb wird man auch öfter ausgehupt und ist gezwungen auf dem Gehweg zu fahren. Selbst Busse überholen in der unübersichtlichen Kurve.</p>	aggressiver MIV
<p>meine Bewertung ziel primär auf die Weingartenstrasse in Offenburg ZELL-Weierbach&gt; Radfahren auf der Weingartenstrasse ist super gefährlich&gt; Autos überholen Radfahrer oft kompromisslos&gt; zu hohe Geschwindigkeit der Autos&gt; Strasse für 50Km/h zu eng&gt; Überholen der Radfahrer trotz Gegenverkehrs wurde hier schon Reklamiert, getan hat sich leider nichts!</p>	aggressiver MIV
<p>Noch viele Radwege erhöht auf Fußgänger Wegen.</p>	kombinierte Wege
<p>Offenburg - eine fahrradfreundliche Stadt? Das war einmal. Viele Radwege sind in schlechtem Zustand. Die Markierungen (grüne Streifen, die den Radwege markieren) sind oft bis zur Unkenntlichkeit abgeblättert. Sichere Ampelkreuzungen wurden in den vergangenen Jahren durch Kreisel ersetzt. Das mag für Autofahrer von Vorteil sein. Für Radfahrer ist es in den Kreisel oft lebensgefährlich geworden. Autofahrer nehmen keine Rücksicht und schneiden die Radler bei Ein- und Ausfahrt aus dem Kreisel.</p>	unfreundliches OG

<p>Offenburg als "Fahrradstadt" zu bewerben ist schlicht verarsche. Einzig die Werbeagentur Münsters funktioniert noch besser. Ein paar Highlights:- Schlechte Ampelschaltungen und/oder Ampel die auf Radfahrer gar nicht erst reagieren- viel zu schmale Radwege- zu schmale kombi Wege für Rad und Fuß- schlecht geführte Radwege- unebener Asphalt und Kanten beim Übergang von Strasse zu Radweg- Nutzungspflichtige Radwege, welche auf der falschen Seite geführt werden- zu schneller Kraftfahrzeug Verkehr an Schlüsselstellen wie an Kreisverkehren und Endenden Radwegen, welche wieder auf die Strasse führen- Falschparker auf Rad- und Fußwegen- Durch die Mülltonnen blockierte Fuß- und Radwege, Dank der Müllentsorgung fahre mehrmals täglich knappe 20km Innerorts Rad, plus mehrere hundert Kilometer sportlich (Rennrad und Mtb) die Woche und kann sagen: Offenburg ist alles andere als Fahrradfreundlich. Ein Teilproblem sind aber auch sich falsch verhaltende Radfahrer (Geisterfahrer, Handy in der Hand etc.). Die Polizei ist unterbesetzt und interessiert sich auch so nicht Großartig für den Verkehr. Es wird selten bis gar nicht an Tageszeiten, und Punkten mit erhöhtem Verkehrsaufkommen kontrolliert. "Hier kann quasi jeder tun was er will." ein Zitat eines befreundeten Beamten der LaPo</p>	unfreundliches OG
<p>Offenburg hat eine etwas ältere, aber sehr gute Rad-Infrastruktur. An vielen Stellen sind die Übergänge von Radwegen zur Straße noch nicht gut gelöst:- beidseitiger Radweg an der Sparkassen-Tiefgarage.- Wasserstraße: Übergang beidseitiger Radweg zu Radspur auf der Fahrbahn.- Lange Wartezeiten an den Ampeln an der Moltkestraße Ansonsten top.</p>	Lob!
<p>Offenburg hat vor vielen Jahren ein gutes Radwegnetz aufgebaut, das stetig ausgebaut wurde. Die alten Wege sind in die Jahre gekommen (enge Radwege, Unebenheiten durch Baumwurzeln) und müssen dringend saniert werden oder besser Fahrradstraßen eingeführt werden. Die Möglichkeit, Einbahnstraßen gegenläufig zu befahren muss deutlich ausgebaut werden.</p>	Unterhaltungsstau

Offenburg ist in weiten Teilen flach und das Fahrradfahren könnte eine Alternative zum Auto darstellen, wenn man denn als Verkehrsteilnehmer ernst genommen würde. Die Situation in der Innenstadt ist eine mittlere Katastrophe. Der überwiegende Teil der Fahrradwege ist Teil des Bürgersteigs. Das wird von Fußgängern kaum wahrgenommen, so daß man eigentlich knapp über Schrittgeschwindigkeit fahren müßte. So wird das Fahrrad von der Alternative zum Auto zur Alternative zum Zufußgehen! Außerdem ist es großteils völlig unmöglich, andere Fahrradfahrer zu überholen. Das gilt auch für jüngst sanierte Straßen. Teilweise verzichtet die Stadt sogar auf die Markierung zur Abtrennung der Bereiche für Fußgänger und Radfahrer. Sensationell schlecht. An Ampeln muß man häufig die Grünphase anfordern, was z.T. mehrere Minuten dauert. Eigentlich sind mir nur zwei fahrradfreundliche Ampelanlagen in Offenburg bekannt. Gute Stellplätze in der Innenstadt sind ausgesprochene Mangelware. Die Absätze, um auf die Fahrradwege zu kommen, sind großteils Felgenmörder. Die Fahrradwege sind zum Teil durch Baumwurzeln so verwölbt, daß man Schritttempo fahren müßte. Für solche Strecken hat die Fahrradindustrie Mountainbikes erfunden und erst später erkannt, daß man damit namensgebend auch durch Gelände fahren kann. Beim Fahrradnetz drängt sich insgesamt der Gedanke auf, daß man nicht das Fahrradfahren fördern, sondern den Autofahrern dieses lästige Geschmeiß vom Hals halten will. Ein Fahrrad gehört aber auf die Straße. Im vergangenen Jahr erlebte ich als Fahrradfahrer sechs gefährliche Situationen, die zur Vermeidung eines Unfalles eine Vollbremsung erforderten. Nur eine dieser Situationen spielte sich auf der Straße ab. Autofahrer erwarten auf Bürgersteigen genausowenig Fahrräder, wie das Fußgänger tun. Beim Überfahren des Bürgersteiges zum Auffahren auf die Straße werden Fahrradfahrer dabei gerne übersehen. Gleiches gilt für das Abbiegen und Überfahren eines seitlich versetzten Fahrradweges, wie man sie in Offenburg auch findet. Ich fahre nicht wegen der Verkehrspolitik Offenburgs Fahrrad, sondern trotzdem.

Offenburg-Zell Weierbach: leider wurde beim Umbau der Hauptdurchgangstraße (Weingartenstraße) zwar auf großzügige Parkmöglichkeiten für PKW geachtet, nicht aber auf einen sicheren Radweg. Ansonsten hat man in der Vergangenheit zwar viel für Radfahrer getan, sich aber irgendwann auf dem Erreichten ausgeruht. Viele Radwege sind eng und durch viele Absenkungen sehr unkomfortabel zu befahren.

kombinierte Wege, unfreundliches OG, Unterhaltungsstau, Abstellanlagen

<p>Positiv empfinde ich, dass es separate Ampelphasen für Radler (und Fußgänger) gibt, und dass die Stadt ein Scherbentelefon eingerichtet hat, bei dem man anrufen kann, wenn irgendwo auf einem Radweg Glasscherben liegen, und dass im Herbst die Radwege regelmäßig vom Laub befreit werden.</p>	Lob!
<p>Prinzipiell haben wir sehr schöne Radwege, auch in die Stadt. Nur leider ist der Zustand der Wege etwas schlecht. Es gibt einige Schlaglöcher und der Übergang vom Bordstein zur Fahrbahn ist schlecht geteert.</p>	unterhaltungsstau
<p>Radwege sollten auf jeden Fall breiter sein! Häufig ist der Belag durch Baumwurzeln zerstört und sehr uneben, das ist besonders im Herbst/Winter gefährlich wenn die Unebenheiten unterm Laub sind. (Das ist eine gut gemachte Umfrage: übersichtlich und klar formuliert und man kann zurück ohne dass die Einträge verloren gehen!)</p>	unterhaltungsstau
<p>Sehr gefährlich sind bei uns Radwege, die an Parkbuchten vorbei führen. Autofahrer reißen ohne zu Schauen die Autotür auf, die Gefahr ist sehr groß, dann man in diese Türen reinfährt. Leider haben wir einige dieser Situationen, z.B. beim Krankenhaus, Schillerplatz</p>	aggressiver MIV
<p>Sehr häufig werden Autos auf den Radwegen abgestellt, so dass ich dann auf die Fußgängerwege oder auf die Fahrbahn ausweichen muss. Kontrollen wären hier von unabdingbarer Notwendigkeit. Häufig werden auch Autos in die Kreuzung geparkt. Für jüngere Schüler auf dem Fahrrad gibt es keine Übersichtsmöglichkeit. zur Frage "Zeitkarte": Ich besitze die Bahnkarte 50 und die Ortenauer Punktekarte</p>	aggressiver MIV
<p>Unsere Politessen kontrollieren lieber abgelaufene Parkuhren statt auf Radwegen parkende Autos, Radfahrer auf der falschen Seite (also entgegen der Fahrtrichtung) fahrende und auf Bürgersteigen fahrende Radfahrer!!!!</p>	Ahndung fehlt
<p>Viel Werbung, aber keine Maßnahmen. Die Ampelschaltung ist nicht Fahrrad- und Fußgängerfreundlich. Wegen der Busvorrangschaltung macht Radfahren in Offenburg keinen Spaß und ist zudem gefährlich.</p>	Kollektiver Verkehr vor Individualverkehr

<p>Vielleicht kommen meine Antworten etwas schlechter rüber, als die Situation in Offenburg tatsächlich ist. Dies liegt jedoch m.E. dran, dass das im Grunde super Radnetz in den letzten Jahren etwas vernachlässigt wurde. Es wurden immer nur neue Abschnitte gebaut. Auch sehe ich es als großen Rückschritt, dass bestehende Radwege in Tempo 30 Zonen rückgebaut werden und die Radfahrer, weil sie auf die Straße müssen, als "Bremsbock" für den Verkehr missbraucht werden. Ausserdem gibt es gerade auf den Hauptstrecken Richtung Innenstadt immer wieder kurze Lücken, wo die Radfahrer plötzlich fahren müssen, wie sie wollen und nicht mehr geführt werden.</p>	Unterhaltungsstau
<p>Vor allem die Ampelschaltung mit Busvorrang beeinträchtigt das Radfahren. In der Stadtverwaltung sind die selben Personen für den Radverkehr und den ÖPNV zuständig. So kommen nur ungenügende Kompromisse zustande. Das Bastellenmanagement berücksichtigt überhaupt nicht die Belange der Fahrradfahrer. Fahrradfahrer müssen grundsätzlich absteigen.</p>	Kollektiver Verkehr vor Individualverkehr
<p>Vor dem Hbf Offenburg, Westseite, ist die Radwegführung im südlichen Teil sehr gefährlich! Zuparken der Einmündungen, v.a. Badstr., durch Autos wird nicht wirksam geahndet. Entlang der großen Achsen könnte die Grünschlattung für schnelle Radler besser sein. Insgesamt jedoch sehr angenehme Fahrradstadt!</p>	Lob!
<p>Was mich in Offenburg am meisten ärgert ist, dass man in der Steinstraße (Fussgängerzone) nicht mit dem Fahrrad fahren darf. In Strasbourg ist die "Grande Rue" ähnlich breit wie in OG, es stehen Stühle von Straßencafés am Rande der Straße und trotzdem kommen Fußgänger und Radfahrer aneinander vorbei. Wenn in OG in der Steinstraße Markt ist sehe ich das ein aber nicht an normalen Tagen mit normalem Betrieb und wenn ich dazu im Schritttempo fahre. Ich habe Probleme mit der Wirbelsäule und kann mein Rad nicht lange schieben, in der Steinstraße sind aber Geschäfte die ich aufsuchen will und brauche das Rad, weil ich auch wegen meiner WS keine schweren Taschen tragen kann. Auf der Île aux moines in Frankreich, wo es ebenfalls enge Wege für Radfahrer und Fussgänger gibt steht ein Schild: "Radfahrer Füße auf den Boden", und so fahre ich meistens durch die Steinstraße. Ich finde die Regelungen in Offenburg speziell was die Steinstraße betrifft wenig phantasievoll, da wird einfach verboten.</p>	

Wenn man auf die Straße muss, fahren die Autos	
Zu viele Bettelampeln an großen Straßen.	Bevorzugung MIV
Zuviele Kreisverkehre, die für Radfahrer saugefährlich sind, da die Autofahrer so gut wie keine Rücksicht nehmen. Genauso gefährlich sind die Zebrastreifen vor und nach einem Kreisverkehr, weil die meisten Autofahrer, das überhaupt nicht realisieren, dass da Fussgänger die Straße überqueren wollen. Und wenn doch einer anhält, rauscht der nächste Autofahrer noch im Kreis auf den bremsenden PKW auf.	Kreisel